Persönliche Assistenz in WfbM neu denken – „Berufsassistenz“ als hybride Assistenzleistung in Übergangsprozessen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

Marc Amende B. A., Dipl. Iur.
Prof. Dr. Frank Dieckbreder

Soziale **Inno**vation durch **assist**ierte Arbeit
für Personen mit Beeinträchtigungen

Einleitung

Zur Zeit sind in der gesamten Bundesrepublik Deutschland ca. 300.000 Personen mit Beeinträchtigungen in WfbM im Arbeitsbereich beschäftigt. Die Beschäftigungsquoten nehmen seit Jahren beständig zu. Die Vermittlungs- bzw. Übergangsquote sind seit Jahren eher gering. Als Beitrag zur Förderung vielfältiger Teilhabe an Erwerbsarbeit erforscht das Projekt „SInnAssist“ innovative Entwicklungen zur Erhöhung der Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Der Fokus liegt dabei auf Personen mit kognitiven Beeinträchtigungen als größte Personengruppe (ca. 73 % der WfbM-Beschäftigten bundesweit). Außerdem wird als größter Arbeitsbereich der Bereich der manuellen, industriellen Montage detailliert betrachtet. Ziel ist die Entwicklung einer Idee im Sinne einer hybriden Assistenzlösung aus technischer und personeller Assistenz als Neuinterpretation bestehender Assistenzleistungen.

Herausforderungen bei der Initiierung und Begleitung von Übergangsprozessen*

- fehlende sozialrechtliche Anreize für Adressat*innen
- Tätigkeitsübernahme statt Unterstützung bei selbstständiger Ausführung
- undeutliche Konzeption *(Handwerk vs. Assistenz, Produktion vs. Förderung / Rehabilitation)*
- Betonung der Notwendigkeit der WfbM als „Schutzraum“
- geringer Austausch mit Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes
- heterogene Arbeitsgruppengestaltung *(Arten und Ausprägungen von Beeinträchtigungen)*
- mangelnde Ressourcen *(personell, zeitlich, finanziell, sächlich)*
- Beziehungsabbruch („fehlender Halt“) nach erfolgtem Übergang

Assistenzleistung im Arbeitsbereich der WfbM am Beispiel gFAB**

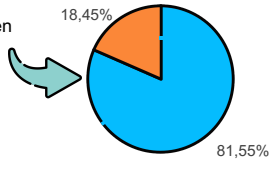
Beobachtungszeitraum = 25h12m

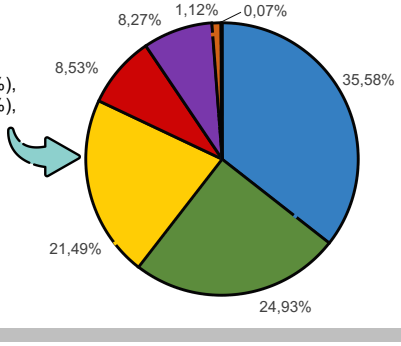
davon = Produktionsprozess 8h58m (35,58%), Rahmenprozess 6h17m (24,93%), Pause 5h25m (21,49%), Dokumentationsprozess 2h9m (8,53%), Kommunikation ohne weitere Tätigkeit 2h5m (8,27%), Lernprozesse 0h17m (1,12%), Wartezeit 0h1m (0,07%)

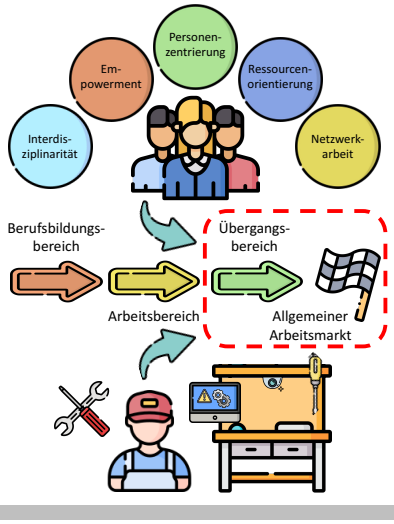
20h33m (81,55%) wurden Tätigkeiten von gFAB allein durchgeführt, 4h39m (18,45%) wurden als begleitende Tätigkeiten identifiziert.

Schwerpunkte: Qualitätssicherung, Materialtransfers, Arbeitsvorbereitung, Dokumentation

Defizite: begleitete Entwicklungsprozesse, Übergangsförderungen







Neuinterpretation „Berufsassistenz“

- **Sozialraumorientierung** als konzeptionelle Leitlinie für methodisches Arbeiten zur Erhöhung der Selbsttätigkeit und Erweiterung des Netzwerks.
  1. Orientierung am Willen der Adressat*in (Personenzentrierung);
  2. Vorrang aktivierender Arbeit vor betreuender Tätigkeit (Empowerment);
  3. Fokus auf personale und sozialräumliche Ressourcen der Adressat*in (Ressourcenorientierung);
  4. Zielgruppen- und bereichsübergreifende Aktivitäten (Interdisziplinarität);
  5. Vernetzung verschiedener sozialer Dienste (Netzwerkarbeit)
- Einsatz qualifizierter **„Berufsassistent*innen“** auf Grundlage der konzeptionellen Leitlinie.
- Einrichtung eines arbeitsmarktnahen **Übergangsbereich**s zur Reduktion heterogener Adressat*innenstrukturen und klarer Definition von Assistenzaufträgen und -zielen (Übergangsgestaltung) sowie langsame Verlagerung von Schutzräumen.
- **Vorbereitung, Umsetzung und Weiterbegleitung** von Übergangsprozessen von der WfbM auf den allgemeinen Arbeitsmarkt durch Berufsassistent*innen zur Vorbeugung von Beziehungsabbrüchen.
- Einsatz **technischer Assistenzsysteme** (z.B. Qualitätssicherung, Auftragswesen, Tagesplanung) zur Erhöhung personeller und zeitlicher Ressourcen und zur Fokussierung auf begleitete Lernprozesse und Übergangsförderungen.

Mögliche (Weiter- / Fort-) Bildungsinhalte „Berufsassistenz“ z.B. als Zertifikatsstudiengang

Bildungseinrichtung: (Fach-)Hochschule **Zielgruppe**: gFAB / IFD / … **Dauer**: 1 ½ - 2 Jahre **Abschluss**: Zertifikat „Berufsassisten*in“

1 Teilhabe / selbstbestimmt Leben	2 Beurteilungs- und Diagnoseverfahren	3 Assistenzleistungen / Assistenzsysteme	4 Karriereentwicklung / Networking	5 Methoden / method. Handeln	6 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
FORSCHUNG AN FACHHOCHSCHULEN

PARTNER
TH OWL TECHNISCHE HOCHSCHULE OSTWESTFALEN-LIPPE UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES AND ARTS
Fachhochschule der Diakonie

KONTAKT
Fachhochschule der Diakonie
Bethelweg 8
33617 Bielefeld

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Campusallee 12
32657 Lemgo

marc.amende@fh-diakonie.de

QUELLEN

*Auszugsweise Auswertung basierend auf Interviewanalysen aus dem Sommer 2021

** Auszugsweise Auswertung basierend auf Beobachtungsstudien aus dem Frühjahr 2022

Bundesarbeitsgemeinschaft für überörtliche Träger der Sozialhilfe und der Eingliederungshilfe [BAGüS], 2021: Kennzahlenvergleich Eingliederungshilfe 2021 für das Berichtsjahr 2019 [statistischer Bericht].

Hinte, W. (2020). Original oder Karaoke – was kennzeichnet das Fachkonzept Sozialraumorientierung? in: Fürst, R./ Hinte, W. (Hrsg.) Sozialraumorientierung 4.0. Das Fachkonzept: Prinzipen, Prozesse & Perspektiven. S. 11 – 26. Wien: Facultas

Kundu, M.M./ Dutta, A./ Chan, F. (2018). Ausarbeitung internationaler Kompetenzstandards für Return-to-Work-Fachkräfte: Ein Überblick. in Wansing, G./ Welti, F./ Schäfers, M. (Hrsg.). Das Recht auf Arbeit für Menschen mit Behinderungen. Internationale Perspektiven. S. 183 – 197. Baden-Baden: Nomos